

ZORBAS

GESANGSTEXTE

Szene 1

Den Pavlos und den Nikolios
nehmen sie mit auf eine Reise,
in einem Boot ohne Ruder,
in einem Schiff ohne Masten.

Das Ruder zerstört durch Feuer,
die Masten durch einen Sturm,
und die Reise – der Tod
von dem es kein Zurück mehr gibt.

Den Pavlos und den Nikolios,
die Mütter sind immer zusammen,
bitten die Erde, es ihnen zu erzählen
und die trift vor Blut.

Es ist kein Seufzer
der aus der Erde kommt,
einzige Quelle der Köstlichkeit
zu trinken, um zu wissen, zu trinken,
um deinen Durst zu stillen.

Mond, du hast mich verzaubert
und ich wandere in die Fremde,
das Haus ist verwaist,
der Abend war unerträglich
und die Berge weinten.
Sende, Himmel, einen Vogel,
das gibt der Mutter Geduld.

Hätte ich das Wasser der Unsterblichkeit,
hätte ich eine neue Seele,
um dich aufzuwecken
nur für einen Moment.

Um zu sehen, sagen, genießen
deinen erfüllten Traum,
um still zu stehen
ganz nah an deiner Seite.

Es tosen Straßen und Märkte, Balkone und Gassen
und die Mädchen pflücken dir Blüten für die Haare.
Es donnern Straßen und Märkte, Balkone und Gassen.

Szene 3

Die Fenster weit offen,
warten auf Mitternacht,
um den Burschen zu sehen,
seinen Namen zu erfahren.

An deinem Fenster
zog der Sommer vorbei,
zogen die Wolken vorbei,
zog all meine Liebe vorbei,
zog all meine Bitterkeit vorbei,
zog auch die Freude vorbei.

Szene 6

In den Obstgärten, zwischen den blühenden Gärten
werden wir wie gewohnt tanzen
und den Tod einladen,
um miteinander zu trinken und zu singen.

Nimm die Klarinette und Zourna.
Auch ich werde mit meiner kleinen Baglama kommen.
Ach, ich komme auch...
Du hast mich aus dem Feuer geholt, Tod,
lass uns zum Tanzen in die Obstgärten gehen.

Szene 9

Griechische Berge und meine Sonne, Berge und Meer

Szene 10

Wie einer verbitterten Patin
ist mir heute ums Herz,
es gibt keinen Stein, um darauf zu stehen,
ich sehe vor mir den Abgrund,
es gibt keinen Stein, um darauf zu stehen.

>>>

Szene 11

An deinem Fenster
zog der Sommer vorbei,
zogen die Wolken vorbei,
zog all meine Liebe vorbei,
zog all meine Bitterkeit vorbei,
zog auch die Freude vorbei.

Szene 12

Beatrice, hör auf zu lachen.
Du lachst über mich, deine Träne ist Wasser,
dein Lachen ist leer wie Luft.
Beatrice, hör auf zu lachen.
Du verletzt mich, Schatten in Schatten,
zerstreut dich wie Rauch
und verlierst dich in den Straßen.
Regen an einem Sonntag,
der mich für immer gefesselt hat
in deinem goldenen Haar.
Beatrice, hör auf zu lachen.

Szene 14

Mit dem Morgenstern
komm an dein Fenster
und wenn du ein Schiff
aus der Fremde kommen siehst,
schick mit deinen weißen Vögeln
süße Küsse.

Und von unserem alten Wein
gib mir zu trinken und trink auch du,
damit ich, mein Schatz,
für immer auf dem bitteren Land bleibe.

Szene 15

Gib mir Minze zu riechen,
Eisenkraut und Basilikum,
und ich werde dich zusammen mit diesen küssen,
und mich daran erinnern.

Die Quelle mit den Tauben,
das Schwert der Erzengel.
Der Obstgarten mit den Sternen
und der tiefe Wasserbrunnen.

Die Nächte, in denen ich dich mitnahm
zum anderen Ende des Himmels
und ich dich dort aufsteigen glaubte
wie die Schwester des Morgensterns.

Marina, mein grüner Stern
Marina, Licht des Morgensterns
Marina, meine wilde Taube
und Lilie des Sommers.

Szene 16

Evin Evin Evan [bacchantischer Ausruf]

Szene 17

Die Straße ist dunkel
bis ich dir begegne,
erschieden auf halbem Wege,
um dir die Hand zu geben.

Lege deine Matratze hin für zwei,
für dich und für mich,
um uns zu umarmen von Anfang an,
alle wiederauferstanden.

Szene 20

Wie einer verbitterten Patin
ist mir heute ums Herz,
es gibt keinen Stein, um darauf zu stehen,
ich sehe vor mir den Abgrund,
es gibt keinen Stein, um darauf zu stehen.

Szene 22

An den Festen des Dionysos.
Du hast die Leute um dich.

Szene 23

Hallo Kreta, Mutterland des Gottes Dionysos,
Zorbas, Bruder des Dionysos.

© Theater Erfurt, Redaktion: Arne Langer